

TRÄUME - von Johanna R. A. Regenbogen

Vielleicht versteh ich, was du meinst,
wenn dich schmerzt, dass Du nicht weinst.
Ich kann erahnen, was es heißt,
dass dich Taubheitsgefühl zerreißt.

Vielleicht wachtest du ohne Sorgen,
auf an diesem trüben Morgen
und merktest schnell, wie schnell die Themen,
doch wieder deine Kräfte nehmen.

Und ich kann dir keine Hilfe geben.
Mit manchen Dingen muss man „leben“.
Ich sage nicht: „Alles wird gut.“
Ich sage nicht: „Du brauchst mehr Mut.“

Ich sage nicht: „Du musst verstehen,
dass die Dinge einfach weitergehen.“
Ich sage nicht: „Du musst das machen.“
Und ganz bestimmt musst Du nicht lachen.

Und ganz ehrlich, willst du fliehen,
dann sei dir lange schon verziehen,
Denn Flucht und Traum sind ganz vielleicht,
alles zu dem es manchmal reicht.

Schließ deine Augen. Lass Dich fallen.
Du musst dich nicht an Hoffnung krallen.
Lass dich gehen - du wirst schweben.
Du wirst sehen, träumend leben.

Denk doch nur an die Kinderbücher -
Weltklasse für die wahrhaft Weisen.
Wer wollte irgendetwas tun,
könnt man einfach zum Erdkern reisen.

Einfach nur die Augen schließen
und quasi schon in Island sein.
Vielleicht reist Du mit Jule Verne,

doch vielleicht einfach ganz allein.

Und vielleicht willst du dort nicht hin,
warum nicht mit Lokomotiven -
Lukas, Emma und Jim Knopf
In die Drachenstadt, als alle schliefen.

Angstfrei, werdet ihr auch der
Dreizehn entkommen
und dann bei Herrn Turtur
und in Ping aufgenommen.

Oder noch viel klassischer:
mit Pippi Langstrumpf Pferde stehlen.
Schließlich kann sie Pferde tragen
Und wird Dich nicht mit Fragen quälen.

Oder in Bücher, die ich wahrhaft liebe,
Mit dem kleinen Mann auf Tauben fliegen.
Einfach fünf Zentimeter groß
Und nachts in Streichholzschachteln liegen.

Und weiter geht's nach Saltkrokan,
wo wirklich so - gar nichts - geschieht
und dennoch ist es wohl ein Buch,
in das man sich direkt verliebt.

Einfach weil Melcher Melcherson
das Dach nicht flickt und weil es schüttet.
Einfach weil es Malin nicht stört,
dass das Haus doch so zerrüttet.

Und wenn nicht,
dann zurück zu Kästner
Zu Luise, ihrem Vater,
dann zur Mutter und der Schwester.

Oder eben doch zu Emil
Und all seinen Detektiven,
Die doch ohne Pony Hütchen,
nachts nicht halb so sicher schliefen.

Und bei weitem nicht so witzig,
aber die Brüder Löwenherz
bringen zum Weinen und doch heilen
sie wundersam dann auch den Schmerz.

Und wo wir gerade bei Ernstem sind,
wird es „satanarcheolügenial -
kohöllisch“, wenn final der Wunschpunsch
für Irrewitzer so fatal.

Wenn sich Made, der Anwalt des Teufels,
bei Wamperl und ihr'm Neffen zeigt
und nach einem langen Abend,
siegt auch dort Gerechtigkeit.

Und jede Woche, jeden Tag,
wart' ich, dass bald Samstag ist,
weil die Lücke in meinem Herzen
bis dahin das Sams vermisst.

Du hast die Wahl, denn die Träume sind frei.
Kein Glück auf der Welt kommt an Träumen vorbei.
Und wenn du meinst, dir fehlten doch nur Kraft und Mut.
Siehst du dann mit dem Herzen? - Denn nur so sieht man gut.

Deshalb sind Kinderbücher so traumhaft schön.
Ich glaube durch sie kann man viel mehr verstehen,
weil man viel mehr fühlt als bei den ernsten Werken,
die seit Jahrtausenden Egos von Philosophen bestärken.

Wenn all die Toren, all die Tumben,
seit Ewigkeiten die „Wahrheit“ bekunden.
Die „Liebe zur Weisheit“ und doch nie so gescheit,
wie das, was „Kinderbuch“-Existenzialismus zeigt.

Ich glaube nicht, dass Ende weniger verstand,
als ein schwerstens psychotischer Immanuel Kant.
Was will ich mit einem Imperativ,
Wenn in Echotälern alles übel verlief?

Ich glaube, dass der kleine Mann,
selbst Hegel noch belehren kann.
Dass der absolute Geist,
in Wahrheit Pichelsteiner heißt.

Und dann ganz ehrlich: Astrid Lindgren,
konnte doch den Kern der Welt sehen.
Descartes Dualismus ist gottloser Schrott
Im Schnee bei Tomte Tummetott.

Ich glaub mein Leben wär so schwer,
kannst´ich nicht Milnes Eduard Bär.
Ich weiß nicht, wie ich weiter komm,
ganz ohne Wuschel: Tillipomm.

Denn ganz ehrlich: Mit solchem geringen Verstand,
Gibt es nichts, dass mich noch mit Fichte verband.
So bin ich - vielleicht -, doch sicher nicht ganz dicht,
aber zeigt Pippi Langstrumpf: so schlimm ist das nicht.

Darum träume verdammt! Sie verändern die Welt,
weil nichts je gebaut, das im Traum nicht erstellt.
Träume und flieh, denn so lernst du zu fliegen.
Lern in deinen Träumen Ängste zu besiegen.

Träume in Büchern und träum in Gedanken,
wenn Fausts Gestalten des nachts zu Dir wanken.
Träume, wann immer du ausbrechen musst.
Wohin du dann musst, weißt du unterbewusst.

Darum schließ deine Augen und lass Dich fallen.
Du musst dich heute nicht mehr an Hoffnungen krallen.
Lass dich einfach gehen, denn so wirst du schweben.
Und du wirst sehen: man kann - träumend - leben.

(ENDE)

(15/01/2024)